

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage

Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen

Band: 31 (1992)

Heft: 2: Landschaft der Zukunft - Zukunft der Landschaft = Le paysage du l'avenir - l'avenir du paysage = Landscape of the future - future of the landscape

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

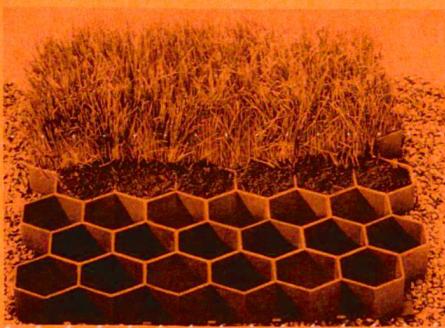
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neu: Umweltfreundliche Rasenschutz-Wabe

Die neue «Rasenschutz-Wabe» (Ritter Technik / Generalimporteur für die Schweiz, Fritz AG, Zürich) ist aus Recycling-Polyethylenen (HDPE) hergestellt, hat eine der Natur nachempfundene wabenförmige Zellstruktur und bietet Vorteile gegenüber herkömmlichen Rasenschutzmodellen, die für grasbewachsene Nutzflächen verwendet werden. Die Wabe ist bis zu 100 t/m² belastbar und verhindert punktuelle Bodenverdichtung. Sie ist unempfindlich gegen Witterungseinflüsse und nach dem Begrünen fast unsichtbar.

Okker Simon Cuiper

WWF-Infoblatt «Zimmerpflanzen»

Worauf es beim Einkauf, bei der Pflege und Vermehrung von Zimmerpflanzen ankommt, das ist das Thema des neuen 6seitigen Infoblattes. Es gehört zur Reihe Infoblätter über Alltagsökologie, die inzwischen 21 Merkblätter umfasst. Das neue Infoblatt enthält eine übersichtliche Liste mit empfehlenswerten Zimmerpflanzen und ihren Ansprüchen. Ebenfalls aufgelistet sind organische Dünger und Erdsubstrate ohne Torf.

Bestellungen: adressiertes und frankiertes C5-Couvert und Fr. 2.– in Briefmarken mit Stichwort «Zimmerpflanzen» an: Konsum & Umwelt, WWF Schweiz, Postfach, 8037 Zürich.

Abdichtung eines Panoramafussweges am Vierwaldstättersee

Der Streckenabschnitt eines Panoramafussweges zwischen Küssnacht SZ und Greppen LU war aufgrund von Hangwasser und Unterströmung gefährdet.

Durch das Einsetzen von Abdichtungsfolien konnte verhindert werden, dass Grund- und Hangwasser in das Wegtrassée eindrang. Geomembranen bilden für Regenwasser eine undurchlässige Barriere, wodurch eine kontrollierte Drainage erzielt wird. Beim Bau dieses Wege hatte man sich für Monarflex-Geomembranen aus mehrschichtigem Polyethylen PE in Rollenbreite von 4 m entschieden.

Informationen:
Tegum AG, 8052 Zürich (Tel. 01/306 61 61)

Literatur**Bäuerinnen und Bauern erhalten die biologische Vielfalt**

Beispiele aus dem Süden

Ein Swissaid/Grain-Buch über Gen-Erosion, Biotechnologie und die Erhaltung der Sortenvielfalt. Herausgegeben von Miges Baumann. 174 Seiten, illustriert, Format A5, broschiert, Fr. 22.50

Die vorliegende Schrift wurde im Herbst 1991 in Zusammenhang mit dem Swissaid-Symposium «Pflanzen für Menschen oder Patente für Biotech-Konzerne» vorgestellt.

Die Entwicklung ist verhängnisvoll. Jeden Tag werden unzählige Lebewesen ausgerottet durch den sich masslos vermehrenden Menschen, und diese Vermehrung wird immer noch angeheizt, aus ihr ein Geschäft zu machen versucht. Ungeachtet aller frühen Warnungen und ungeachtet der folgenschweren Reduzierung der Mannigfaltigkeit (genetische Erosion) singen Agroindustrie, Regierungen und Agraringenieure immer noch das Hohelied der uniformen, hilfsstoffabhängigen Hochertragspflanzen und feiern die Vorteile der Plantagenwirtschaft.

Im vorliegenden Buch schildern nun Nichtregierungsorganisationen und Bauerngemeinschaften aus dem Süden, was sie konkret gegen die genetische Erosion in ihrem Land unternehmen. Sie beschreiben ihre Lösungsansätze und zeigen beispielhaft, wie sie den Artenreichtum ihrer Kulturpflanzen erhalten und gleichzeitig nutzen können. Ihrem Tun liegt die Erkenntnis zugrunde, dass die Mannigfaltigkeit an lokal angepassten Sorten auf den eigenen Feldern erhalten werden muss, wenn das Bauerntum weiterhin unabhängig von Monopolen der Saatgutkonzerne und dem Einfluss der Agrochemie bleiben soll. Die Möglichkeit für die Erhaltung genetischer Ressourcen auf lokaler Ebene besteht – aber sie benötigt Unterstützung.

Poetik der Gärten

Architektonische Interpretationen klassischer Gartenkunst

Charles W. Moore, William J. Mitchell, William Turnbull Jr.

Aus dem Englischen von A. M. Belmonte
223 Seiten, Format 24 × 29,5 cm, mit 430 Schwarzweissabbildungen, Preis Fr. 108.–
Birkhäuser Verlag, Basel, Boston, Berlin

In dem interessant gestalteten Band befassen sich drei amerikanische Architekten mit der Analyse der Formenwelt berühmter Gartenanlagen in aller Welt. Es geht also nicht um die Ermittlung von Gestaltungsrezepten, sondern die Autoren stellen sich die Frage, wie Orte durch Eingriff und Ritual ihren unverwechselbaren Charakter erhalten.

Im Abschnitt «Am Zeichenbrett des Planers» ist zu lesen: «Igor Strawinsky schreibt in seinem Buch „Musikalische Poetik“, der Gesang der Vögel sei noch keine Musik, auch nicht das Flüstern des Windes, so sehr sie auch das Herz erfreuen; sie seien nur der Stoff, aus dem Musik gemacht werde. Um Musik zu werden, müssen Töne und Geräusche ausgewählt und geordnet werden. Mit Gärten ist es ähnlich. Natürliche Landschaft ist noch kein Garten. Ein Garten entsteht erst, wenn die Elemente und Materialien aus dem Angebot der Natur sinnvoll ausgewählt und komponiert sind. Komposition bedeutet dabei die Abstimmung zwischen Spannung und Ausgeglichenheit, zwischen Yang und Yin, zwischen Berg und Wasser, zwischen der menschlichen Ordnung und dem Tao der Natur, zwischen Licht und Schatten, Wind und Ruhe, Klang und Stille. Die Komposition schafft neue Beziehungen, die für uns eine Bedeutung erhalten.» Wahrlich ein Leitbild für den anspruchsvollen Gestalter!

Die Auswahl der interpretierten Gartenkunstwerke ist überraschend. Neben einer Vielzahl klassischer Anlagen in Vorderasien und China

werden auch Objekte wie Disneyland in Los Angeles sowie der Palast für den Vizekönig in New Delhi, den Sir Edwin Lutyens entwarf, in die Betrachtungen einbezogen.

Mit den Gegensätzen Vaux-le-Vicomtes und Fountains Abbey schliesst der abwechslungsreiche und faszinierende Rundgang ab. Neben vielen sogenannt «seriellen» kleinformatigen Fotos – deren Kleinheit man da und dort sehr bedauert – wird der Band vor allem bereichert durch die isometrischen Darstellungen und Pläne der untersuchten Anlagen. HM

Boden-Kultur

Vorschläge für eine haushälterische Nutzung des Bodens in der Schweiz

Rudolf Häberli und Claude Lüscher, Brigitte Praplan Chastanay, Christian Wyss
1991, 192 Seiten, zahlreiche Abbildungen und graphische Darstellungen, Format 17 × 24 cm, gebunden, Fr. 34.–

vdf-Verlag der Fachvereine Zürich

1983 beauftragte der Bundesrat den Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung mit der Durchführung des Nationalen Forschungsprogramms (NFP 22) «Nutzung des Bodens in der Schweiz». Unter verschiedenen Gesichtspunkten analysierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in 67 Forschungsprojekten die vielfältigen Probleme einer oft nicht haushälterischen Bodennutzung. Das vorliegende Buch «Boden-Kultur» präsentiert die Ergebnisse und Schlussfolgerungen dieses mit 10 Millionen Franken dotierten Forschungsprogramms.

In einem ersten Teil werden die rechtlichen, politischen, ökologischen, wirtschaftlichen, raumplanerischen und verkehrstechnischen Rahmenbedingungen dargestellt, die einen schonenden Umgang mit dem nicht erneuerbaren Gut «Boden» erschweren.

Ein Katalog von konkreten und ohne grossen Zeitverlust durchführbaren Massnahmen bildet den zweiten Teil des Buches.

Eines lässt die umfassende Analyse der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler klar erkennen: Ohne Änderungen unserer Einstellung und unseres Verhaltens dem Boden gegenüber, ohne eine neue «Kultur» im Umgang mit dem Boden wird das anspruchsvolle Ziel einer haushälterischen Nutzung nicht erreicht werden können.

Bleibt zu bemerken, dass diese Mahnung wohl in den Wind gesprochen bleibt, wenn es nicht gelingt, das den Druck auf den Boden auslösende Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum der Kleinheit unseres Landes angemessen zu redimensionieren.

Le jardin des Tuilleries

de Bernard Lassus

Mit Beiträgen von: Stephen Bann, Christophe Bayle, Philippe Bourdon Boudon, Lucius Burckhardt, Michel Conan, Simon Cutts, John Dixon Hunt, Peter Jacobs, Philippe Poulaouec-Gonidec, Robert B. Riley, Alain Roger.
67 Seiten, Format 17 × 24 cm, Schwarzweissabbildungen und farbige Plandoppelseiten zum Ausklappen, Texte englisch und französisch, Coracle Press, London 1991.

Die denkmalpflegerisch interessante und gut ausgestattete Schrift präsentiert den Vorschlag von Prof. Bernard Lassus, Paris, für eine zeitbezogene Erneuerung der Tuileriengärten. Es geht also nicht um eine akribische Wiederherstellung, sondern um eine – wie sich der Verfasser ausdrückt – «réinvention de l'ensemble du jardin, d'un essai pour en poursuivre l'existence aujourd'hui, sans rompre avec son histoire et sans en faire le monument d'un temps figé». Die Schrift wirft Fragen auf, mit denen sich die Gartendenkmalpflege auseinandersetzen muss.

HM

Josef Oskar Wladar – Gartenarchitekt

Festschrift zu seinem 90. Geburtstag
Herausgeber: Ralph Gälzer
Edgar Kohlbacher/Karl Rudischer
138 Seiten A4 mit vielen Zeichnungen und zusätzlichen Planfaltblättern
Schriftenreihe des Instituts für Landschaftsplanung und Gartenkunst der Technischen Universität Wien, Heft 14/1990

Mit diesem umfangreichen und sehr instruktiv bebilderten Heft wird ein Mann geehrt, der in seinem Lebenswerk die Entwicklung der Landschaftsplanung und der Gartenkunst in Österreich durch sieben Jahrzehnte bestimmt und getragen hat. Josef Oskar Wladar ist von seiner Ausbildung her, aber auch in seinem Selbstverständnis, Architekt. Der Entwurf von Freiräumen ist für ihn eine architektonische Aufgabe. Wladar lehrte an der Technischen Hochschule in Wien das Fach Architektur unter besonderer Berücksichtigung der Gartenkunst bis 1975. Dem Institut für Landschaftsplanung und Gartenkunst gehörte er seit seiner Gründung im Jahre 1972 an.

Kernstück des Heftes sind die Diplomarbeiten von Dipl.-Ing. Edgar Kohlbacher und Dipl.-Ing. Karl Rudischer, in denen das Werk von J. O. Wladar anhand ausgewählter Beispiele aufbereitet wird, ergänzt durch eigene Entwürfe der Diplomanden, die die Weiterentwicklung der Gartenarchitektur zeigen. Wesentliche Informationen konnten auch aus Gesprächen gewonnen werden, die die Universitätsassistentinnen Dr. Eva Berger und Dipl.-Ing. Brigitte Vallaster-Mang mit Professor Wladar geführt haben. Eine eindrückliche Dokumentation eines gestalterischen Lebenswerks.

Wiener Architekturgespräche

Peter Noever
Herausgegeben von Elisabeth Schweeger
1991. 188 Seiten mit 72 Abbildungen. Format 21 × 31 cm, gebunden, DM 68.–
Verlag Ernst & Sohn, Berlin

Zum festen Programm von «Umriss», einer in Österreich erscheinenden Zeitschrift für Architektur, Architekturtheorie und Design, gehören Interviews mit namhaften Architekten, Architekturkritikern und -theoretikern. Coop Himmelblau, Roland Rainer, Zarah Hadid, Hassan Fathi, Günter Domenig, Bernard Rudofsky, Paul Virilio, Riccardo Porro, Walter Pichler usw. standen Rede und Antwort auf Fragen zu aktuellen Themen und erläuterten ihre ganz persönliche Auffassung von Architektur. Die Gespräche entstanden in einem Zeitraum von acht Jahren.

Der grossformatige und wirkungsvoll illustrierte Band vermittelt eine vertiefende Unterhaltung zu den Themen Architektur, Bauphilosophie und Lebensraum. So verschieden die sich aussprechenden Persönlichkeiten sind, so sehr gehen ihre Auffassungen über Form und Sinn des Bauens bzw. die Gestaltung des menschlichen Lebensraumes auseinander. Ein spannendes Buch!

HM

Die Alpen

Entstehung und Gefährdung einer europäischen Kulturlandschaft
Werner Bätzing
1991. 287 Seiten mit 42 Abbildungen und 21 Karten. Gebunden DM 48.–, Verlag C. H. Beck, München

Werner Bätzing (siehe Beitrag in diesem Heft) legt hier eine völlig überarbeitete, auf den neuesten Stand der Entwicklung und Forschung gebrachte Ausgabe seines erstmals 1984 erschienenen Standardwerks vor.

Im ersten Teil des Buches beschreibt Bätzing das natürliche, kulturell geprägte Ökosystem

der Alpen und dessen Geschichte: die romanische und germanische Bergbauernwirtschaft und -kultur, den Innovationssprung in der Almwirtschaft zu Beginn der Neuzeit sowie die weitere Entwicklung der Bergbauernwirtschaft bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts.

Der zweite Teil untersucht den Zusammenbruch dieser traditionellen Wirtschaft und Gesellschaft ab 1850, wobei Industrialisierung, Verkehrserschließung und Massentourismus eine zentrale Rolle spielen. Die frühere, auf Stabilität bedachte wirtschaftliche Nutzung des Alpenraums wird jetzt durch eine ausbeuterische verdrängt, die die ökologischen und kulturellen Folgen ihrer Eingriffe gleichgültig sind.

Im dritten Teil des Buches geht es um die Zukunftsperspektive. Wie können die heutigen Formen der Nutzung – Tourismus, Landwirtschaft, Handwerk, Wasserkraft, Industrie – so mit dem traditionellen Prinzip ökologischen Wirtschaftsverbunden werden, dass die Alpen auf längere Sicht lebensfähig bleiben?

Werner Bätzing, geb. 1949, ist derzeit Assistant am Geographischen Institut der Universität Bern mit Forschungs- und Lehrschwerpunkt «Alpen». Er ist wissenschaftlicher Berater der Internationalen Alpenschutzkommission Cipra, Beiratsmitglied in «Pro Vita Alpina» und Mitglied des «Liechtensteiner Kreises» zur Vorbereitung einer Alpen-Konvention.

Rosa Helvetica 7/1991

Jahresblatt der Gesellschaft Schweizerischer Rosenfreunde

Geschäftsstelle: Dietrich Woessner, Nelkenstrasse 26, CH-8212 Neuhausen am Rheinfall

Ein besonderer Schwerpunkt der 48seitigen und farbig reich illustrierten Schrift ist der Beitrag von Elisabeth Oberer über «Die Rosen in der Kartause Ittingen». Für die fachgerechte Planung und Anpflanzung dieser Anlage haben sich vor allem die Winterthurer Rosenfreunde mit Rat und Tat eingesetzt. Als Landschaftsarchitekt BSLA mitgewirkt hat dabei auch Fredy Klauser, Rorschach. Die Ausführung der anspruchsvollen Aufgabe erfolgte in sieben Etappen.

Weiter umfasst der Inhalt des Heftes eine Betrachtung über die privaten Gärten von schweizerischen Rosenliebhabern, eine Information über Wildrosenfunde in Braunwald und eine feine Studie von «Rosenvater» Dietrich Woessner über «Variationen der Blüten von Kulturrosen».

HM

Die Neuen Romantischen Gärten

Wolfgang Oehme/James van Sweden
Moderne Gartenkunst in der Neuen Welt
304 Seiten mit 262 vierfarbigen Abbildungen sowie 60 Plänen, Format 23,5 × 31 cm, Linsen-Einband, Preis DM 128.–
Callwey Verlag, München

Der brillant und grosszügig mit farbigen Bildern ausgestattete Band erhebt Anspruch, neue amerikanische Gartenkunst vorzustellen. Eine Anthologie privater und öffentlicher Gärten der verschiedensten Art, an der amerikanischen Ostküste verwirklicht, zeigt die Bandbreite des Werks von zwei erfolgreichen Landschaftsarchitekten. 15 Gärten werden mit Farbfotos, Zeichnungen und einem entsprechenden Text vorgestellt. Beschrieben wird jeweils die Lage und Umgebung sowie die Geschichte des Gartens. Weitere Abschnitte befassen sich dann detailliert mit dem gestalterischen Vorgehen. Pflanzpläne und Pflanzenlisten, Konstruktionsdetails in Zeichnungen und Fotos ermöglichen es, das Werden dieser Gärten nachzuverfolgen.

Zur Neuheit, zur Naturnähe und zur angepassten Pflegeleichtigkeit dieser Gärten, die sich von solchen des gehobenen Mittelstandes in Europa kaum unterscheiden, muss ein Fragezeichen gesetzt werden.

Calatrava – Neue Projekte – Recent Projects

Dynamische Gleichgewichte –
Dynamic Equilibrium

Mit einem Essay von Sutherland Lyall sowie Texten von Anthony Tischhauser, Tristan Koller, Koos Bosma.

Durchgehend in Deutsch und Englisch, 1991, 64 Seiten, 102 Schwarzweiss-Illustrationen, kartoniert mit Schutzumschlag, Fr. 40.–, Verlag für Architektur Artemis & Winkler, Zürich, München, London.

Vom 25. September bis 10. November 1991 zeigte das Museum für Gestaltung Zürich eine Ausstellung über das Schaffen des Ingenieur-Architekten Santiago Calatrava, und zu dieser Ausstellung erschien das Calatrava-Buch mit dem Untertitel «Neue Projekte – Dynamische Gleichgewichte».

Ganz abgesehen von der Faszination der nahezu zoomorph-organischen Konstruktionen Calatravas und deren Grazie, ist es auch die Umweltbezogenheit, die aus landschaftsgestalterischer Sicht diese Bauwerke besonders bemerkenswert macht. Dazu eine Äußerung von Calatrava selbst: «Der moderne Ingenieur hat zwei Eigenschaften, die ich sehr mag. Die eine ist ein empirisches Verständnis der Natur. Ingenieure betrachten ein Phänomen und versuchen es zu beschreiben, zum Beispiel eine Böschung respektive deren Bewegung, und idealisieren das dann zu einem Modell mit den dazugehörigen Schwerkräften. Die andere ist die pure Kreativität, die konzeptionelle Arbeit beim Ersinnen von Möglichkeiten, die dem Problem gerecht werden. Darum denke ich, dass sich bei Ingenieuren eher ein gewisser Respekt für die Landschaft entwickelt als bei den Architekten.»

Man erlebt beim Betrachten der vorgestellten Projekte gleichsam, wie der geniale Baumeister beim Suchen und Finden gewagter technischer Lösungen diese zugleich mit Poesie wie auch mit archetypischer Bildkraft auflädt. Raffinierte Architekturmodell-Aufnahmen und das elegante Layout machen das vorliegende Buch zu einem Schauvergnügen.

HM

Mart Stam

Simone Rümmeli

Studiopaperback, 160 Seiten, 167 Abbildungen, Broschur, 44 Franken
Verlag für Architektur Artemis, Zürich und München

Der holländische Architekt Mart Stam (1899–1986) gehörte in den zwanziger und dreißiger Jahren zu den Begründern der internationalen modernen Architektur in Europa. Stams wichtigste eigenständige Arbeiten entstanden in den späten zwanziger Jahren, darunter ein Reihenhaus für die berühmte Weissenhofsiedlung in Stuttgart sowie die Hellerhofiedlung in Frankfurt. Nach kurzer Lehrtätigkeit am Bauhaus in Dessau reiste Stam 1930 zusammen mit einer Architektenbrigade in die UdSSR, wo er sich als Stadtplaner in den Dienst der jungen Sowjetunion stellte. Ähnlich wie Hannes Meyer verfiel er dem Glauben an die Weltverbesserung durch den Sozialismus, der sich inzwischen selbst ad absurdum geführt hat.

Nach dem Krieg lebte Stam vorwiegend in Holland und in der DDR und war sowohl im Lehrbereich als auch freischaffend tätig. Im Alter zog er sich in die Schweiz zurück, wo er sich noch zwei Einfamilienhäuser baute und bis zu seinem Tod in völliger Anonymität lebte.

Im vorliegenden Buch wird erstmals sein Werk vorgestellt und mit einer interessanten und stark idealistischen Architektenpersönlichkeit, die sich letztlich in die Geisteswelt einer extremen Religiosität zurückzog, bekannt gemacht.

Die Landschaft muss das Gesetz werden

Walter Rossow

Herausgegeben von Monika Daldrop-Weidmann

159 Seiten, Format 24,5×22,3 cm, DVA – Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart

Walter Rossow – Jahrgang 1910 – zählte zu den Massgebenden der Grün- und Landschaftsplanung und war der Begründer des Instituts für Landschaftsplanung an der TH Stuttgart (heute Universität). Er wurde auch an die Akademie der Künste in Berlin berufen. Aufgrund seines herausragenden planerischen Wirkens sind ihm hohe Auszeichnungen zuteil geworden. Die Herausgeberin des vorliegenden neuen Buches war Assistentin bei Rossow in Stuttgart und ist folglich in die Arbeit des am 2. Januar 1992, wenige Wochen vor seinem 82. Geburtstag, gestorbenen Planers eingeweiht. Das sehr schön und eindrücklich ausgestattete Buch stellt Rossows Wirken in prägnanter Form vor. «Die Landschaft muss das Gesetz werden» ist die seinem Schaffen zugrundeliegende Devise. Von den notwendigen Konsequenzen solchen Denkens und Vorgehens sind wir freilich heute noch weit entfernt, und man kann nur hoffen, dass die Mahnung Rossows nicht im allgemeinen Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstumsgetümmel ungehört und unberücksichtigt untergeht. Dem Buch kommt jedenfalls als Leitbild für die Landschaftsentwicklung der Zukunft grösste Bedeutung zu. Im übrigen wird dem Leser ein willkommener Überblick über das gestalterische Schaffen von Rossow geboten.

HM

des Städtebaus in der Schweiz im 19. und 20. Jahrhundert.

Die Entwicklungen in fünf Bereichen werden quasi parallel beschrieben: sozioökonomische Voraussetzungen / internationale Entwicklungen / theoretische Ansätze / rechtliche Grundlagen und städtebauliche Projekte. Hauptschwerpunkte bilden in jeder Phase Kurzdokumentationen von Projekten, die das Spektrum der damaligen städtebaulichen Aufgabenstellungen und Lösungsideen abdecken. Damit man die jeweiligen Auffassungen lebendig nachvollziehen kann, bestehen diese Abschnitte weitgehend aus Zitaten und quellennahen Formulierungen.

nesley Voysey, Edwin Lutyens und Peter Behrens. Umfang und Vielfalt der Wiedergaben vermitteln visuelles Vergnügen und vielseitige fachgerechte Information.

Information – von der Planung eines Landschaftsparks oder eines Küchengartens bis zu den technischen Details eines Treibhauses, von der präzisen Darstellung eines Pavillons oder eines Gartentores bis zur Ästhetik der Verbindung von kontrastierenden Pflanzen. HM

Kunst und Architektur englischer Gärten

Entwürfe aus der Sammlung des Royal Institute of British Architects von 1609 bis heute Jane Brown

Aus dem Englischen übertragen von Ulrike Stopfel. 320 Seiten und 320 Abbildungen, davon 160 in Farbe, gebunden mit Schutzumschlag und Schuber DM 168.–. DVA, Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.

Der englische Garten ist das wichtigste Thema vieler Veröffentlichungen und Bücher der Autorin, die in London Landschaftsarchitektur studiert hat und heute in England und in den USA Lehraufträge erfüllt.

Im vorliegenden, für jeden Landschaftsarchitekten beglückend schönen und sehr lehrreichen Band befasst sich Jane Brown mit der vielschichtigen Entwicklung der Gartenkunst in England über vier Jahrhunderte aufgrund der am RIBA vorliegenden Sammlung von Skizzen, Zeichnungen, Aquarellen und Arbeitsplänen. Von der formalen Gestaltung des Renaissancegartens über die romantischen Landschaften Lancelot «Capability» Browns, die viktorianische Prächtigkeit sowie die naturnäheren Bepflanzungen von Gertrude Jekyll und Vita Sackville-West bis zu modernen Beispielen reichen die Abbildungen, anhand derer Jane Brown das sich wandelnde Gesicht der Gärten Englands im Verlauf der Geschichte vorstellt. Sie beginnt mit dem Entwurf für einen Londoner Garten aus dem Jahre 1609 und endet mit Geoffrey Jellicoes modern-historisierender Planung der Moody Gardens in Texas. Zu den Verfassern der Blätter gehören so bedeutende Landschaftsgestalter wie Lord Richard Boyle Burlington, Sir William Chambers, Humphry Repton, Joseph Paxton, Charles Francis An-

TIERGARTEN-GITTER



Integrierte Form und Funktion
Ausstattungsprodukte für Freianlagen
Prospekte und Angebote erhalten Sie von:

Joas Metallerzeugnis- u. Vertriebs GmbH
D-7401 Nehren · Postfach 54
Tel. (07473) 4708 · Fax (07473) 24306



- Jahresabonnement**
- abonnement**
- Subscription**

anthos

- Schweiz/Suisse/Switzerland sFr. 49.–
- Europa/Europe sFr. 52.–
- Übersee/outre-mer/oversea sFr. 58.–
- Studenten Schweiz/étudiants suisses/Swiss students sFr. 24.50
- Studenten Ausland/étudiants étranger/students abroad sFr. 26.–